

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile ober deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 74.

Fernsprech-Ausdruck Nr. 79.

Laasphe, Samstag den 13. September 1913.

38. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbstförderung wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des Monats Oktober stattfinden. Angefordert werden Zuchstiere, Eber und Ziegenböcke. Von den Zuchstieren sind auch diejenigen Tiere der Rörkommission vorzuführen, die nach der Frühjahrsförderung außertermine angefordert worden sind. Da die Rörkommission nur die Distrikte bereist, in denen Tiere zur Anführung vorgeführt werden, fordere ich die Tierbesitzer hierdurch auf, ihre anzuführenden Tiere, Bullen, Eber und Ziegenböcke bis spätestens zum 15. September d. J. hier anzumelden. Wer dieser Aufforderung nicht pünktlich nachkommt, hat den Nachteil, daß er unter Umständen stundenlange Wege mit seinem Vieh machen muß, um einen Rörort zu erreichen.

Verleburg, den 2. September 1913.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Arbeitslosigkeit.

Angeichts der sinkenden Konjunktur und der schon jetzt bemerkbaren rückwärtigen Bewegung auf dem Arbeitsmarkt wird die Frage der Arbeitslosigkeit lebhafter als sonst erörtert. In den städtischen Parlamenten, auf der Internationalen Konferenz zu Gent wurde sie gründlich besprochen, der bevorstehende sozialdemokratische Parteitag wird sich mit ihr ebenfalls beschäftigen. Daß auch die Verbündeten Regierungen der Angelegenheit ihre ernste Aufmerksamkeit zuwenden, das zeigt der Umstand, daß ihr das Organ des Reichskanzlers, die „Nordd. Allg. Ztg.“ eingehende Betrachtungen widmet. Von den Genossen in Jena wird in der kommenden Woche die Arbeitslosenversicherung als Hilfsmittel gefordert werden. Unter den bürgerlichen Parteien befindet sich keine, die eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit von Rechtswegen für zweckmäßig oder durchführbar hielte. Dagegen herrscht volle Uebereinstimmung darüber, daß geeignete Maßnahmen getroffen werden müssen, um in Zeiten sinkender Konjunktur Arbeitslose vor äußerster Not solange zu schützen, bis sie wieder Arbeit gefunden haben. Selbstverständlich soll das nicht durch Almosen geschehen, und zwar umso weniger, als im Deutschen Reich ohnehin schon an Armenunterstützungen alljährlich nahezu eine Milliarde verausgabt wird. Als solche sogenannte Notstandsarbeiten werden außer der Urbarmachung von Mooren und Heiden insbesondere Forstarbeiten, Verbesserung der Verkehrsmittel sowie überhaupt solche Arbeiten empfohlen, die die Produktivkräfte und die ständige Nachfrage nach Arbeit vermehren. Bei allen diesen Arbeiten handelt es sich um Aufträge der Gemeinden, nicht aber um solche der Einzelstaaten oder des Reiches, da sich die vorgeschlagene Arbeitseinteilung nur in kleinerem Kreise ermöglichen läßt.

Geheime Schuld.

Kriminal-Erzählung von Ernst von Waldow.

13) (Fortsetzung.)
Rat Warnhart blinnte fast mitleidig zu dem Angeklagten hinüber, der in seiner Verteidigung sogar naiv zu Worte ging, dann sprach er:
„Strenge genommen ist hier weder Ort noch Zeit zu derartigen Erörterungen, doch mögen Sie in der Bereitwilligkeit, mit der wir Ihre Frage beantworten, den Beweis sehen, daß schonend mit Ihnen verfahren wird. Obgleich die Tat, die man Ihnen zur Last legt, fast als bewiesen gelten kann, und deshalb eine Motivierung ziemlich überflüssig erscheint, denn Tatsachen sprechen für sich und höchstens kann es den Psychologen interessieren, warum Sie den Mord begingen, während es dem Richter genügt, daß Sie ihn begingen, um Sie zu verurteilen, so will ich Ihnen doch auch darauf antworten. Hören Sie also. Sie mußten fürchten, daß alles entdeckt werde, wenn Magdalene Waldener in Ihrem Hause blieb als Erzieherin Ihres Kindes. Die Frau Baronin ist zur Eifersucht geneigt. Lange konnte derselben ein solch sträfliches Verhältnis nicht verborgen bleiben, auch konnte ein Zufall Ihrer Gattin verraten, wer die neue Gouvernante sei und in welchen Beziehungen dieselbe früher zu Ihnen gestanden. Andererseits aber hatten Sie dadurch, daß Sie Magdalene Waldener hier wieder aufsuchten und das frühere Verhältnis mit dem Mädchen anknüpften, sich in deren Hand gegeben. Sie mißbrauchte die über Sie erlangte Macht, indem sie den fähigen Schritt tat, sich in das Heiligtum Ihrer Familie einzudringen. Jedenfalls ist es zu einem beständigen Streit zwischen Ihnen und Ihrer Geliebten gekommen, dann sind Tällichkeiten gefolgt und, zum Äußersten getrieben, haben Sie Hand an das Mädchen gelegt.“
„Halten Sie ein!“ rief Paul entrüstet, der sich gewaltigsten Bestrebungen hatte, der Auseinandersetzung des

Als beste Arbeitslosenversicherung wurde von amtlicher Stelle die Vorsage der Gemeinden dafür bezeichnet, daß in den Jahreszeiten, in denen erfahrungsgemäß sich ein fühlbarer Mangel an Arbeitsgelegenheit bemerkbar macht, den Beschäftigungslosen Arbeit geboten wird. Das war auch die Meinung der Genter Konferenz, die die Forderung erhob, daß systematisch ein Teil der öffentlichen Arbeiten auf die Krisenzeiten verlegt würde, wodurch nicht nur die Arbeitslosigkeit gemindert, sondern auch das Herbsttempo, die Ueberstunden und Nachschichten in der Zeit guter Konjunktur eingeschränkt werden müssen. Um diese Arbeitseinteilung den Gemeinden zu ermöglichen, müßten sie durch geeignete Bestimmungen in den Stand gesetzt werden, Reservesfonds anlegen zu können. Eigene Landesämter müßten den Verlauf der wirtschaftlichen Konjunktur beobachten und rechtzeitig bekannt geben.

Soweit wie möglich sorgen auch die einzelstaatlichen Regierungen für Arbeitsgelegenheit in stiller Zeit. In das Ausland gelangen Reichs- oder Staatsaufträge überhaupt nicht mehr. Die Bemühungen der preussischen Staatsregierung um die innere Kolonisation sind allgemein anerkannt. Was ist nicht alles in der Provinz Hannover, geschehen! Aber noch immer liegen im Deutschen Reich etwa 500 Quadratmeilen an Dehland, Moor und Heide brach, die, in Nährland umgewandelt, einer Million Familien Brot geben könnten. Die Urbarmachung ist äußerst rentabel, ganze Gesellschaften suchen nach Arbeitskräften, die hier rüstig Hand anlegen. Aber dann zeigt sich eben das alte Leiden, daß mit der Arbeitsgelegenheit die Arbeitslosigkeit noch nicht überwunden ist, das heißt mit anderen Worten, daß unter den Arbeitslosen sich ein unverhältnismäßig hoher Prozentsatz Arbeitsloser befindet. Diese Tatsache beweist besser als alles andere die Unmöglichkeit einer reichs- oder staatsgesetzlichen Arbeitslosenversicherung, die doch sehr häufig nichts anderes als eine Prämie auf die Trägheit sein würde. Arbeitslust findet Arbeit; wo sie herrscht, da wird es auch in den Wochen der niedergehenden Kultur nicht mangeln.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

Die Kaisermanöver in Schlesien waren bereits am Mittwoch beendet. Die Grundidee des Manövers war bekanntlich kein bestimmter großräumiger Plan, sondern beide Armeen hatten sozusagen die gleiche Aufgabe, sich in einer modernen tagelangen Schlacht so gut wie möglich aus der Affäre zu ziehen. Der Einfall der roten Armee verfolgte also kein bestimmtes Ziel und erst aus der energischen Gegenbewegung von Blau, das

den roten Angriff zum Stehen brachte und die rote Armee sogar zum zeitweisen Rückgang zwang, ergaben sich die interessantesten Gefecktsmomente, in denen sich die Feldherrntalente beweisen mußten. Kaiser Wilhelm, der am ersten Gefecktsstage als besondere Aufmerksamkeit seinen Gästen auf der Hohenfriedberger Höhe einen Vortrag über den dort erfolgten berühmten Sieg Friedrichs des Großen halten ließ, war auch am zweiten Tage von morgens an im Mändvergelände. — Unter den vielen neuen Lehren, die bei jedem Manöver herauspringen, hat das diesjährige Kaisermanöver auch besonders Klarheit über die Verwendungsmöglichkeit der Aeroplane gebracht. Es hat sich gezeigt, daß der Wert der Flugmaschinen für Aufklärungszwecke nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Im Verlaufe der Schlacht selber ist jedoch die Tätigkeit der Aeroplane sehr beschränkt. Die Truppenbewegungen spielen sich unter Verwendung des statischen Autofuhrparks so schnell ab, daß die Aeroplane nicht rechtzeitig Meldung erstatten können. Anders ist das mit den Zeppelin, die durch ihre Telefunken-Apparate ständig Meldung machen können. Auch der Zeppelin als Angriffswaffe hat, wie der geprüfte Angriff auf die Reichenbacher Ballonhalle erwiesen hat, einen größeren Wert als der Aeroplan.

Am heutigen Freitag nehmen die Ausschüsse des Bundesrats ihre Arbeiten wieder auf. Bald darauf tritt dann auch das Plenum dieses gesetzgebenden Faktors wieder zu seinen regelmäßigen Beratungen zusammen, um seine Beschlüsse über die von den verschiedenen Ressorts der Reichsregierung ausgearbeiteten Entwürfe zu fassen. Und wieder nur ein paar Wochen später findet sich die deutsche Volksvertretung zusammen, ihr Urteil über die von der Regierung gemachten Vorschläge auszusprechen, eigene Wünsche in Gestalt von Initiativanträgen einzubringen usw. Kommen in dem bevorstehenden Sessionsabschnitt auch nicht so wichtige Vorlagen zur Verhandlung, wie es die große Wehrvorlage in dem vorausgegangenen war, so werden doch so zahlreiche alte und neue Gesetzentwürfe zur Beratung kommen, daß es an Arbeitsstoff nicht fehlen, ja dieser aller Voraussicht nach wieder nicht aufgearbeitet werden wird.

Auf dem in Bielefeld abgehaltenen christlich-sozialen Parteitage wurden die parlamentarischen Rechenschaftsberichte erstattet und dabei die Haltung der Reichstagsfraktion zu den Wehr- und Deckungsvorlagen dargelegt. Abg. Mumm bedauerte den Gang der Sozialpolitik, der mehr durch die Interessen der Arbeitgeber als durch die Arbeiter bestimmt wurde. Als Tagungsort für den nächstjährigen Parteitag wurde Dillenburg bestimmt.

eine ungeliebte Verleumdung der Umstände gegen ihn spricht, daß menschliches Wissen und Erkennen fehlerhaft ist, dafür zeugen die vielfach begangenen Justizmorde.“

Der Landgerichtsrat biß sich auf die Lippen und wollte eine scharfe Erwiderung geben, aber Polizeirat Felber, der die steigende Erregung des Angeklagten mit Besorgnis beobachtete, legte leicht seine Hand auf den Arm seines Kollegen vom Gericht und flüsterte demselben einige Worte zu. Auch Warnhart nickte leicht und schied zu Sternburg gehend, sagte er in höflichem Geschäftstone:

„Wir werden Zeit und Gelegenheit genug haben, diese Fragen gründlich zu erörtern. Jetzt müssen wir Sie ersuchen, Ihren Diener hierher zu beordern, um demselben die notwendigen Anweisungen zu geben.“

Paul drückte an dem Knopfe eines Zimmertelegraphen; Franz erschien sogleich, er hatte schon in großer Sorge draußen auf das Zeichen der Glocke geharrt, das ihn zu seinem Herrn rief. Der Baron erteilte die nötigen Weisungen, dann, als der Diener das Gemach wieder verlassen hatte, fragte er:

„Ist es mir gestattet, von meiner Gattin Abschied zu nehmen?“

„Wir würden nichts dagegen einzuwenden haben,“ antwortete sogleich Rat Warnhart, „vorausgesetzt, daß die Unterredung hier stattfindet, doch soviel wir wissen, ist Ihre Frau Gemahlin mit General Breitenfeld ausgefahren.“

„Ach, ich verstehe,“ sagte Paul bitter, „nun denn, Sie haben die Macht, Ihre Dispositionen nach Ihrem Gutdünken zu treffen, ich bin in Ihren Händen und füge mich der Gewalt.“

Damit schritt er der Türe zu. Doch er hatte seine Kräfte überschätzt und mußte auf halbem Wege sich zu kurzer Ruhe in einem Fauteuil niederlassen. Kopfschüttelnd wies er das Anerbieten, eine Stärkung zu sich zu nehmen, zurück und folgte schweigend den voranschreitenden Gerichtsbeamten, nachdem Franz mit zitternder

Frankreich.

Der König der Hellenen wird am 21. Sept. infognito nach Paris kommen und dem Präsidenten Poincaré einen Besuch abstatten. Die „Liberte“ schreibt dazu: König Konstantin hat es für gut befunden, sogleich nach seinem Toast in Berlin seinen Besuch in Paris infognito anzukündigen. Die französische Bevölkerung wird dieses Infognito würdlich nehmen und den jetzigen Berliner Gast ignorieren. Die Worte des Königs Konstantin an Kaiser Wilhelm, er habe den Grundrissen der deutschen Kriegstatistik nächst der Tapferkeit seines Heeres die Erfolge in den beiden jüngsten Kriegen zu danken, haben, wie zu erwarten stand, überall in Frankreich tiefe Verstimmung erregt. Von amtlicher Äthener Stelle war schon vor Wochen erklärt worden, Griechenland habe der seit einigen Jahren bei seinem Heere befindlichen Militärmission unter General Cyboux für die kriegerischen Erfolge gar nichts, sondern nur für Regelung des Verpflegungswezens und ähnlicher Dinge zu danken; daß Griechenland seine Siege aber offen und offiziell den Lehren Deutschlands zuschreibt, das traf die guten Franzosen doch wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Sept. Gestern fand eine wichtige Konferenz in der Wohnung des bulgarischen Generals Sawow im Hotel Tekteleni zwischen den türkischen und bulgarischen Delegierten statt. Hier wurden die Punkte festgelegt, nach denen verhandelt werden soll. Bei der Beratung stellte es aber sich heraus, daß die Türkei die linke Seite der Maritima mit Einschluß von Sufla, Dimotika und Ortaş erhalten wird. Von Mustafa Pascha war keine Rede. Bulgarien ist bereit, alles dies zuzugestehen und sogar Karagatsch, welches gegenüber Adrianopel liegt und für dessen Befestigung von großer Wichtigkeit ist, abzutreten, ebenso Kirkkisse. Die bulgarischen Delegierten erklärten aber, daß die Anerkennung Kirkkisses als türkischen Besitz das äußerste Zugeständnis sei. Die Bulgaren sagen, daß die Frage der Eisenbahnverbindung mit Debeagatsch und deren Verwaltung leicht geregelt werden kann, wenn auch bei den Türken guter Wille vorherrschen würde.

Amerika.

Der neue amerikanische Zolltarif, der durch wesentliche Zollerhöhungen dem auswärtigen Handel entgegenkommt, allerdings die lästigen Zollscheitern nicht in vollem Maße beseitigt, wurde vom Senat mit großer Mehrheit angenommen, nachdem die republikanische Minderheit wiederholt versucht hatte, die Erledigung des Tarifgesetzes zu verschleppen. Der Senat war unter dem langjährigen republikanischen Präsidenten Roosevelt vertragsfeindlich und hätte einem Zolltarif wie dem gegenwärtigen nie seine Zustimmung erteilt.

Der Panamakanal.

Mit einem Kostenaufwande von anderthalb Milliarden Mark wird dieser Tage der Bau des Panamakanals beendet werden. 22 400 Kilogramm Dynamit waren dazu verwendet worden, um die Felsmassen, die den Damm der neuen Wasserstraße gegen den Indischen Ozean absperrten, zu sprengen. Nicht geringer ist das Quantum an Sprengstoff, das jetzt zur Niederlegung der Felswände am atlantischen Ende des

Kanals benutzt wird. Es wird ein Augenblick von welt-historischer Bedeutung sein, wenn die Wogen des Indischen und des Atlantischen Ozeans sich in den Wasserstraßen vereinigen und als ein gewaltiger Strom dahinbrausen werden. Für Europa hat der neue Kanal, der erst im Jahre 1914 dem Verkehr übergeben wird, keine so hohe Bedeutung wie für Nordamerika. Die westeuropäischen Staaten werden ihre Handelschiffe nach wie vor durch die Straße von Gibraltar, das Mittelmeer und den Suezkanal nach den großen Marktplätzen des fernen Ostens führen. Selbst wenn im Kriegsfalle die Straße von Gibraltar gesperrt wäre, würde der Weg um die Südspitze Afrikas, um das Kap der Guten Hoffnung herum nicht weiter sein, als der durch den Panamakanal. Für Nordamerika ist die neue Wasserstraße in wirtschaftlicher wie strategischer Beziehung dagegen von dem denkbar höchsten Wert, und man begreift die Sorge Mexikos und der übrigen kleineren zentralamerikanischen Republiken vor einer Annexion ihrer Länder durch die nordamerikanische Union, damit diese Herr des ganzen Gebietes an der Nordseite der neuen Verkehrsstraße wird.

Das Projekt eines Durchstichs der Panama-Bandzunge ist uralte. Schon in der Mitte des 16. Jahrhunderts war es aufgetaucht und bildete den Gegenstand der Erörterungen, Goethe und Alexander v. Humboldt waren lebhaftes Verehrer des Gedankens eines Panamakanals. Der erste praktische Versuch der Durchstichung der Bandzunge wurde im Jahre 1884 von Ferdinand v. Lesseps und der von diesem gegründeten Gesellschaft begonnen. Dieser Versuch endete Ausgangs der achtziger Jahre mit einem kläglichen Fiasko und dem berühmten Befestigungsplan, in den Minister und erste Persönlichkeiten Frankreichs verstrickt wurden, die in dem Panamaprojekt zu Gefangnisstrafen verurteilt wurden.

Ende 1899 wurde in Amerika eine neue Gesellschaft zum Bau des Panamakanals gegründet mit einem Kapital von 120 Millionen Mark. Drei Jahre später, am 1. Januar 1903, erhielt die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika alle Rechte von Kolumbien, der südamerikanischen Republik, dem die Panamalandzunge politisch angehört, zur Herstellung der Wasserstraße. Erst im Jahre 1906 erteilte der Kongreß der Vereinigten Staaten die Genehmigung zur Vornahme des Kanalbaues. An der 80 Kilometer langen Wasserstraße haben inzwischen jahrein jahraus etwa 35 000 Neger unter der Oberleitung des amerikanischen Oberst und Chef-Ingenieurs Goethals gearbeitet. Die schwierigste Stelle des ganzen Baues war der Culebro-Einschnitt, wo die Arbeiten durch wiederholte starke Erdbeben immer wieder verzögert wurden. Die feierliche Einweihung des großartigen Werkes, das den Suez- und Nord-Ostsekanal übertrifft, wird seiner Zeit in Gegenwart von Vertretern aller Kulturstaaten der Erde stattfinden.

Die Cholera.

Ein unheimlicher Gast ist vom Südosten her im Anzuge, und alle Vorbereitungen sind getroffen worden, um ihm den Einzug über die deutschen Grenzen zu wehren: wir meinen die Cholera. Sie und die Pest sind in gewissen Ländern, wo die Kultur weniger vorgeschritten ist, noch heute eine Geißel der Menschheit, aber für uns haben beide Seuchen von ihren Schrecken ganz erheblich eingebüßt, namentlich die Cholera, seitdem dank der Forschungen Robert Kochs Mittel und Wege gegeben worden sind, um einer Ausbreitung der Seuche mit Erfolg entgegenzutreten. Eine wirkliche Gefahr hat die Cholera für Deutschland zuletzt im Jahre 1892 gebildet, wo sie in Hamburg viele Opfer forderte und sich auch in anderen Gegenden des Reiches zeigte. Auf Grund der damals gemachten Erfahrungen ist die Krankheit bei uns, wie Dr. Koch einmal äußerte,

haar umrahmt war. Aus tiefstehenden, schwarzen Augen schoß ein Blick des Hasses hinüber zu Paul.

Es war nur eine Sekunde, daß dieser die Erscheinung des rätselhaften Mannes gesehen, der ihm selbst gleich wie sein Spiegelbild, denn bald darauf entschwand ihm dieselbe wieder. Aber der Eindruck auf das Gemüt und den Geist des kaum Genesenen war nichtsdestoweniger ein überwältigender.

Starr vor Entsetzen, als habe er einen Geist gesehen, mit weitgeöffneten Augen, blickte er vor sich hin, und beachtete es nicht, daß der Wagen sich in Bewegung setzte, erst als das Gefährt vor dem Landgericht hielt und der Schlag geöffnet ward, bemerkte Pauls Begleiter, daß sein Gefangener von einer Art Starckampf befallen war.

Schon als Knabe hatte Paul Sternburg von seiner alten Wärterin allerlei abergläubisches Zeug gehört. Dazu gehörte vornehmlich die Sage vom Doppelgänger und die alte Frau wußte zur Bestätigung gar grausliche Exempel anzuführen.

(Fortsetzung folgt.)

Wir erhalten nachstehende Zeilen, denen wir gerne Raum geben:

Daasphe, 9. September 1913.

Als im vorigen Winter in einer größeren Industriestadt des Westens an einem Stammtisch die Frage aufgeworfen wurde, welcher Ort sich zur Sommerfrische besonders eigne, fiel auch der Name Daasphe, und der Herr, der den Namen genannt hatte, erzählte so viel Schönes und Gutes, daß das Gehörte nicht aus meiner Erinnerung schwand, mich zu Erkundigungen trieb und schließlich der Anlaß wurde, daß ich jetzt schon fünf Wochen an diesem Orte befinde. Dies ist wohl ein vollständiger Beweis dafür, daß meine Erwartungen nicht getäuscht, sondern weit übertroffen wurden; denn ursprünglich hatte ich einen so langen Aufenthalt an derselben Stelle nicht in Aussicht genommen.

Daasphe, der Hauptort der früheren Grafschaft Wittgenstein, ist ein freundliches Städtchen von etwa 2500 Einwohnern, das im oberen Böhmtal am Fuße des schon zur Zeit Karls des Großen erbauten Schlosses Wittgenstein malerisch gebettet daliegt. Hier vereinigt sich für den Sommerfrischler alles, um ihm das Leben angenehm zu gestalten und dem durch die Berufsarbeit ermatteten Geist und Körper die alte Mäßigkeit und Spannkraft wieder zu verschaffen. In erster Linie ist es die Schönheit der Natur, die dieses Wunder bewirkt. Ich persönlich kenne nur einen beschränkten Teil des Sauerlandes, aber von vielen Kennern ist mir übereinstimmend berichtet worden, daß Daasphe die Perle dieser schönen Landschaft sei. Es liegt 338 Meter über dem Meere, im Mittelpunkt einer Menge von Tälern, die hier zusammenlaufen und Gelegenheit zu lohnenden Ausflügen nach allen Richtungen bieten. Überall Ruppen und Berge, die sich zum Teil bis zu 650 Meter erheben, bestanden mit dem herrlichsten Hoch-

kaum gefährlicher zu erachten als andere Infektionskrankheiten, die häufiger vorkommen, wie z. B. Malaria und Diphtherie. Sollte also wirklich hier und da einmal ein durch Einschleppung hervorgerufener Fall von cholera asiatica auch innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches vorkommen, so braucht man sich darüber nicht aufzuregen, denn seitdem die Seuche sich vom Balkan aus, wo sie während des Krieges einen besonders guten Nährboden fand, dem Abendlande nähert, stehen unsere Behörden auf der Wacht, um dem Feinde, sobald er sich zeigt, ein Halt! entgegenzurufen.

Wie schon gesagt, liegt ein Grund zur Beunruhigung für das deutsche Reich nicht vor. Durch das Reichs-Seuchengesetz vom Jahre 1900 und die später hierzu erlassenen Anweisungen des Bundesrats sind die Behörden bis ins Einzelne instruiert, wie sie zur Abwehr der Cholera Gefahr vorzugehen haben. Diese Bestimmungen und alles, was sonst zur Bekämpfung einer etwaigen Gefahr vorgeesehen ist, wurde bereits für die betreffenden amtlichen Stellen ins Gedächtnis zurückgerufen. Besondere Sorgfalt wird namentlich auch den Wasserläufen zugewendet, die aus dem verseuchten Auslande kommen und die Verbreitung der Krankheit leicht begünstigen, aber auch den übrigen bedrohten Zugängen nach unseren Grenzen gilt die Aufmerksamkeit der Sanitäts- und Sicherheitsbehörden. Rußland birgt infolge der dort noch sehr im Auge liegenden sanitären Verhältnisse viele Seuchenherde, die insbesondere Oesterreich-Ungarn gefährden, das auch jetzt wieder durch Einschleppungen der Cholera zu leiden hat. Die dortigen Behörden vermögen bisher noch jeder größeren Ausbreitung entgegenzutreten, und auch wir können den Maßnahmen unserer zuständigen Stellen voll und ganz vertrauen.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— Brilon, 10. September. In dem Dorfe Bredelar riß ein schon gewordenes Pferd beim Uebergang über den Hoppefluß einen mit sechs Personen besetzten Wagen über das Brückengeländer in den Fluß. Von den Insassen fand ein Mädchen den Tod, drei andere Personen wurden schwer verletzt.

— Offenbach a. M., 10. September. Am Bahnhübergang an der Spremlinger Sandstraße ereignete sich gestern nachmittag gegen 3 Uhr ein schrecklicher Unglücksfall. Ein Milchfuhrwerk wurde von dem Schnellzug 219 Frankfurt-Nürnberg erfasst und zur Seite geschleudert. Eine 76 Jahre alte Frau Schäfer, die auf dem Wagen saß, wurde auf der Stelle getötet. Der Besizer des Wagens, der 47 Jahre alte Milchhändler Neubeder aus Spremlingen und seine Frau, wurden schwer verletzt ins städtische Krankenhaus gebracht. Neubeder ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Der Zustand der Frau ist lebensgefährlich. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt.

— Bächenbeuren i. S. S. 11. Septbr. (Unglück über Unglück.) In geradezu erschreckender Weise häufen sich in den letzten Tagen die Unglücksfälle in der Luftschiffahrt. Ueber einen Flugmaschinenunfall beim Manöver des 16. Armeekorps, dem 4 Personen zum Opfer fielen, wird gemeldet: Beim Aufstieg eines Militärfliegers im Manövergelände des 16. Armeekorps stürzte heute früh das Flugzeug in die Menschenmenge. Vier Personen wurden sofort getötet, darunter der Gendarmeriewachmeister Schmidt aus Blumenthal. Mehrere Personen sind verletzt. Das Flugzeug hatte sich nur wenige Meter von der Erde erhoben, als der Motor versagte, das Flugzeug umkippte und in die umstehende Zuschauermenge fiel.

— Braunlage (Oderhaz), 11. Septbr. Gestern morgen gegen 5 Uhr wurde der hiesige Schlächtermeister und Gastwirt Karl Schröder in seiner Gaststube erschossen aufge-

wacht, abwechselnd Laub- und Nadelholz, und wegen der vielen Erhebungen dementsprechend eine Menge von Tälern und Taleinschnitten. So kommt es, daß das Gebirgs- und Waldbild bei jeder Wanderung sich in kurzen Zwischenräumen vollständig verändert und den reichlichsten Wechsel bietet. Außerdem bewegt man sich in diesem Wirrwarr von Berg und Tal mit vollkommener Sicherheit, da der Sauerländische Gebirgsverein für genaue Wegebezeichnung vorzüglich gesorgt hat. Auch sonst befindet sich der Gast in dem als Kurort aufstrebenden Städtchen in jeder Beziehung wohl. Es gibt treffliche und preiswerte Pensionen und Hotels, auch Privatwohnungen sind zu haben. Doch rate ich, sich schon vorher in dieser Beziehung zu sichern. Denn als ich zu Beginn der großen Ferien mit meiner Frau in Daasphe eintraf, in der Ueberzeugung, daß wir unter den verschiedenen Hotels und Pensionen nur zu wählen hätten, fanden wir alles besetzt und mußten trotz der hohen Preise eine Privatwohnung zu erhalten. Hierbei wurden wir in der lebenswürdigsten Weise durch den Bürgermeister des Ortes unterstützt, der überhaupt, wie man allgemein hört, für die Entwicklung des Städtchens als Kurort viel getan und sich große Verdienste erworben hat.

Auch um die Gesellschaft ist es nicht übel bestellt. Ich denke dabei an das gemüthliche Leben in der Pension, in der wir unser Essen einnehmen. Die Gänge gehören durchweg den besseren Ständen an, zweifelhafte Gestalten, wie man sie in den großen Bädern so oft sieht, sind hier ganz unbekannt. Man schließt sich hier leicht zusammen und verabredet gemeinsame Ausflüge. Selbst zu Gesellschaftsabendessen, im August sogar regelmäßig einmal in der Woche, ist es gekommen. Ganz der Jugend, oft auch der Älteren, ohne Toilettenzwang, kleine Vorträge und Theateraufführungen, zum Schluß sogar ein Kollon, zu dem die Orden aus buntem Papier und die Straußen aus Feldblumen vormittags von der Jugend hergestellt waren. Wie wohlthuend unterscheidet sich doch eine solche Veranstaltung von den sogenannten Reunions der großen Bäder mit ihrer manchmal recht gemischten Gesellschaft!

Noch eins will ich nicht unerwähnt lassen. Wir haben seit etwa vier Wochen das herrlichste Sommerwetter, warme Tage und kühle Nächte bewirken eine behagliche Mitteltemperatur. Der Frühherbst ist eingetreten mit all seiner Schönheit, die Laubwälder bilden in den Strahlen der Sonne wahre Farbensymphonien. Man bedauert nur, daß die Ferien so schnell verfließen sind, vielleicht aber sind diese Zeiten ein Wind für den einen oder den andern, der sich noch jetzt einige Wochen der Erholung gönnen will. Denn ein schöner und sonniger Herbst ist hier die Regel und dauert oft noch den ganzen Oktober an.

Und damit glaube ich erwiesen zu haben, daß Daasphe der Ort ist, der sich, wie selten ein anderer, zur Erholung eignet. Wünschen wir dem Aehrensaamen und rührigen Stadtoberhaupt, daß sein Traum sich erfülle und Daasphe sich bald mit 3000 Kurgästen hoch über die andern Kurorte des Sauerlandes erhebe! Für uns selbst freilich halten wir den gegenwärtigen Zustand für den erwünschteren, aus Gründen der Gemüthlichkeit und — des Geldbeutels.

Ein Sommerfrischler, der die feste Absicht hat wiederzukommen. Prof. Dr. St.

unfheiten.
pherie."
leppung
halb der
man sich
vom
sonders
n unfer
ich zeigt,
ung für
chengeleg
weisungen
struierl,
haben.
ämpfung
fürzlich
gerufen.
erläuten
men und
ber auch
zigen gilt
behörden.
liegenden
besondere
durch Ein-
Begnung
unferer

funken. Der Tat verdächtig sind zwei junge Leute, die in der vergangenen Nacht in der Schrägerischen Gastwirtschaft gezecht haben und jetzt verschwunden sind. Neben dem Erschossenen lag dessen Portemonnaie, das seines Inhaltes beraubt war. — Die beiden jungen Leute, die in dem Verdacht stehen, den Gastwirt Schräger erschossen und beraubt zu haben, sind über Klosthal nach Osterode geflohen, wo sie sich in einem Geschäft neu einkleiden wollten. Da der Inhaber des Geschäftes nicht bulden wollte, daß sie sich an Ort und Stelle umzogen, kam es zu einem Streit, der die Polizei herbeilodete. Bei ihrem Erscheinen wurden die Beamten durch Schüsse empfangen, durch die der städtische Arbeiter Buchterland getötet und der Polizeibeamte Müller am Kopfe verletzt wurde. Während es gelang, den einen der Mörder festzunehmen, flüchtete der andere in das Hinterhaus, wo er sich verbarrikadierte und Schüsse abgab. Die Polizei erwiderte dieselben. Man legte nun Schwefel ins Haus, um den Mörder auszurauchen. Als er sich dann am Fenster zeigte, wurde er durch einen Schuß getötet.

— **Mühlhausen a. d. Enz, 10. Sept.** (Zur Morbital in Mühlhausen.) Die Untersuchung der Morbital und die Vernehmung des Mörders durch das Amtsgericht ist abgeschlossen. Die Akten gehen jetzt an die Staatsanwaltschaft in Heilbronn. Bei der letzten Vernehmung des Mörders am Tage der Beifugung seiner Familie gab er zu, daß er seine beiden Kinder, die ihre Schulferien bei der Großmutter in Mühlhausen verbrachten, kurz vor der Tat zurückgeholt hat mit der Absicht, sie zu töten. Auf die Frage, weshalb er seinen Plan, sich selbst zu töten, nicht schon vor sechs Jahren zur Ausführung gebracht habe, erklärte er, es habe ihm stets die moralische Kraft dazu gefehlt.

— **Freiburg i. B., 10. Sept.** Nach dem Genuß von Tolleris ist hier eine aus fünf Personen bestehende Familie erkrankt. Ein Kind ist schon im Krankenhaus gestorben. Also Vorsicht!

— **Einbeck, 11. Sept.** (Durch ein Inserat zum Millionär.) Wer kennt nicht die bekannte Firma August Studenrot und die von ihr vertriebenen Deutschlandsfahrräder? Aus allen Zeitungen und Zeitschriften leuchten uns ihre Reklamen entgegen, auf allen Bahnhöfen treffen wir sie an. Der Begründer und Inhaber der Weltfirma, der Großkaufmann August Studenrot, ist jetzt zum königlichen Kommerzienrat ernannt worden. Hierdurch wird die Erinnerung daran wieder wachgerufen, wie dieser Selbstdenkman auf den Weg zu seiner heutigen Bedeutung gelangt ist. Ein Inserat, eine kleine Verkaufsanzeige, war es, die ihm den Weg wies zu seinem heutigen Ruhme. August Studenrot war noch vor 20 Jahren Handlungsgehilfe und Reisender des heute noch hier ein Gemeinwohlgeschäft betreibenden Kaufmanns Fels, und er war einer der ersten, die ein Fahrrad besaßen, damals noch ein Hochrad mit Vollgummi, ein sogenanntes Veloziped, womit er die Landstunde seines Chefs in den Nachbarorten aufsuchte. Schließlich wollte sich Studenrot ein neues, besseres Fahrrad anschaffen, zunächst aber sein altes „Veloziped“ verkaufen. Er bot es mittels einer unter Schiffe in der Einbecker Zeitung ausgegebenen kleinen Verkaufsanzeige zum Verkauf aus, und siehe da, er erhielt über 60 Offerten von Leuten, die alle auf ein Fahrrad reflektierten, und er wurde sein altes Rad sehr schnell zu einem anständigen Preise los. Die ungeahnte Wirkung dieses Inserates war ein Fingerzeig für den intelligenten Kaufmann. „Das Geschäft ist richtig!“ sagte ihm sein kaufmännisches Genie, er kaufte gebrauchte Räder auf, annoncierte sie zum Verkauf und setzte sie mit Nutzen wieder ab. Der Kauf und Verkauf von Fahrrädern bildete den Grundstock seines heutigen großen Geschäftes, die Reklame sorgte für den nötigen Absatz. Wie es Studenrot dann später verstand, sich der Reklame in großem Maße zu bedienen und sie geschickt auszunutzen, ist bekannt und lehrt seine großen Erfolge. Am Anfang seines Werdeganges fanden natürlich Strebsamkeit und unermüdlicher Fleiß. Aber die Reklame, die ihm den ersten Weg gewiesen hatte, war und blieb seine beste Bundesgenossin auf der Stufenleiter des Erfolges, der jetzt durch seine Ernennung zum königlichen Kommerzienrat gekrönt worden ist.

— **Leipzig, 10. Sept.** Als das Luftschiff „3. 5“ heute nachmittag aus dem Gelände zurückkehrte, konnte es wegen starken Querwindes nicht in die Halle gebracht werden und mußte von 150 Personen gehalten werden. Mäßig fehlte eine rasende Böe ein, durch die das Luftschiff in die Höhe getrieben wurde. Es gelang zwar, die Motoren wieder anzukommen und dadurch das Luftschiff vor dem Untergang zu retten, doch wurden vier Soldaten mit in die Höhe gerissen. Ein Mann konnte rechtzeitig abspringen, ein zweiter Soldat kletterte in die Gondel, während die beiden anderen Soldaten aus 150 Meter Höhe absprangen und sofort tot waren.

— **Helgoland, 10. Septbr.** (Marineluftschiff L. 1 verunglückt.) Von einer furchtbaren Katastrophe ist unsere

Marine betroffen worden, indem ihr erstes Luftschiff vernichtet und zugleich 19 Personen umgekommen sind. Nähere Nachrichten besagen: Das Marineluftschiff L. 1 das gestern unter Führung des Kapitänleutnants Hanne stehend, bei strömendem Regen vor Helgoland eingetroffen war, die Insel überflogen und in langamer Fahrt Aufklärungsmanöver in See begannen hatte, ist auf bisher noch unaufgeklärte Weise 18 Kilometer nordwestlich von Helgoland zu Grunde gegangen. Von der 23 Köpfe betragenden Mannschaft waren bis abends 10 Uhr 6 Mann gerettet worden. Eine Reihe von Schiffen ist in der Richtung, wo das Luftschiff verunglückt ist, abgefahren, um nach den Überlebenden zu suchen. — Ueber die Katastrophe des Marineluftschiffes L. 1 wird noch weiter berichtet: Die gesamte Besatzung des Luftschiffes betrug 23 Mann. Sie war so stark, weil eine 30stündige Übung vorgeesehen war. Das Schiff hatte schon Dauersfahrten bis 12 Stunden mit bestem Resultat ausgeführt. Es hatte sich zwei Stunden in Helgoland, nachdem es die Insel umkreist hatte, aufgehalten. Sodann flog es zu einer Kreuzfahrt in See auf, um zur Kriegsschule, die eine Nachübung ausführen sollte, zu stoßen. Gegen 7 Uhr stiegen plötzlich heftige Böen aus, der Himmel wurde ganz finstern. Der Wind sprang aus Südwest nach Nordost um. Korvettenkapitän Hanne beabsichtigte deshalb eine Wasserlandung vorzunehmen. Der Ballon sank mit großer Geschwindigkeit und man mußte befürchten, auf das Wasser aufzuschlagen. Bei dem heftigen Orkan versagte das Steuer. Aus 20–22 Meter Höhe stürzte das Luftschiff ins Meer und zwar mit dem Hinterteil zuerst. Der Lenkballon landete in der Mitte zusammen, da wahrscheinlich bei dem Aufschlagen das Gestell gebrochen wurde. Dann tauchte der vordere Gondel ein. Im Augenblick waren die Boote voll Wasser, infolgedessen die Apparate schnell vernichtet waren. Es hatte nur ein kurzer Funkenblick um Hilfe abgegeben werden können. Eine Stunde hielt man sich noch über Wasser. Am Ende konnte aber niemand mehr aus den Kabinen gerettet werden. Einige Mannschaften ergriffen Schwimmgürtel und sprangen über Bord. Als die Torpedoboote zur Rettung anliefen, schwamm nur noch das Gerippe des Luftschiffes auf den Wellen. Es gelang mühsam mit den Rettungsbooten noch 7 Mann zu retten.

— **Hamburg, 11. Sept.** Einer der Geretteten des untergegangenen Luftschiffes L. 1 teilt über den Hergang folgendes mit: Als das Luftschiff sich vorgestern abend in einer Höhe von 900 Meter befand, litt es schwer unter heftigen Böen und dem prasselnden Regen. Es begann zu sinken, wobei es vorherzusehen war, daß es einer Katastrophe entgegenging. Als es bis auf 400 Meter heruntergekommen war, wurden die beiden vorderen Propeller abgestellt, wodurch ein weiteres Sinken vorübergehend vermindert wurde, das Luftschiff aber an dynamischer Kraft erheblich verlor, so daß es gegen die immer heftiger werdenden Böen nicht aufkommen konnte. Schließlich sank der L. 1 mit einer Geschwindigkeit von 60 Stundenkilometern. Bei dem heftigen Anprall auf dem Wasser wurde das Luftschiff mehrfach geteilt, so daß es sehr bald einem vollständigen Bruch glich. Die Besatzung suchte sich teilweise durch Abspringen zu retten, aber das schwere Federzeug verhinderte sie am Schwimmen. Wir mußten uns, so erzählt der Augenzeuge weiter, 40 Minuten an den Trümmern des Luftschiffes festhalten, bis Hilfe kam. Als erster näherte sich uns der Fischdampfer „Dion“, der zwei Mann rettete, während das Linien Schiff „Hannover“ die anderen Überlebenden an Bord nahm.

— **Budapest, 11. September.** Cholera in Ungarn. Hier ist bei drei Schulkinder und einem Adolanten Cholera festgestellt worden. Ein Schulkind ist bereits gestorben. Man ergreift sofort die größten Vorsichtsmaßnahmen und schloß die Schulen. Die Erkrankten wurden ins Spital eingeliefert.

— **Almeria, 10. Sept.** (Furchtbarer Aberglauben.) Ein Mann und eine Frau, welche ein kleines Kind getötet hatten, um warmes Blut zur Heilung von Schwindsüchtigen zu verwenden, wurden gestern hingerichtet.

— **Schnelle Züge.** Im Sommerfahrplan waren sechs Züge mit einer Stundengeschwindigkeit von über 85 Kilometer vorhanden und zwar der D-Zug Berlin—Hamburg. Er durchfährt die 287,7 Kilometer lange Strecke in 3 Stunden 14 Minuten. ist 88,7 Kilometer in der Stunde. D-Zug Hamburg—Wittenberge mit 88,4 Kilometer. D-Zug Wittenberge—Nürnberg, der mit 88,3 Kilometer Geschwindigkeit die 190 Kilometer lange Strecke in 2 Stunden 15 Minuten zurücklegt. D-Zug Berlin—Halle mit 88,2 Kilometer. Er durchfährt die 162 Kilometer lange Strecke in 1 Stunde 50 Minuten. Berlin—Hannover, 254 Kilometer; der D-Zug gebraucht 3 Stunden weniger 1 Minute. Er fährt 85,1 Kilometer in der Stunde. Schließlich wird noch der D-Zug Berlin—Leipzig zu erwähnen sein, der 1 Stunde 56 Minuten gebraucht, um die ca. 165 Kilometer lange Strecke zurückzulegen, ist 85 Kilometer in der Stunde. Diese schnellfahrenden D-Züge bleiben auch im Winterfahrplan bestehen.

Aus Laasphe und Umgegend.
* **Laasphe, 12. September.** (Theater-Abchieds-Vorstellung.) Mit der Aufführung des reizenden Lustspiels „Der Pariser Zungenstich“ nimmt unser Sommertheater heute abend endgültig Abschied von uns, um nach Warburg überzusiedeln. Die Gesellschaft hat es während ihres zweimonatigen Hierseins verstanden, durch ihr vorzügliches Spiel und die gute Wahl der zur Aufführung gekommenen Stücke sich bei dem hiesigen theaterliebenden Publikum bestens einzuführen, so daß sie bei ferneren hiesigen Gastspielen jederzeit willkommen sein wird. Heute, bei der Abschiedsvorstellung, gilt es nun noch einmal durch besonders zahlreichen Besuch zu zeigen, welche Sympathien das Ensemble bei den Theaterbesuchern genießt und wollen wir in seinem Interesse hoffen, daß dasselbe in dieser Erwartung nicht getäuscht wird.

*(**Weidenhausen, 8. Septbr.** (Sedanfeier.) Wenn im Kreislauf des Jahres die Monate August und September wiederkehren, dann wird auch immer wieder die Erinnerung wach an jene glorreiche Zeit, in der für Deutschlands Einheit und Größe gekämpft wurde, und wir denken der herrlichen Schlachten, die in den Ruhmesblättern Deutscher Geschichte unaussprechlich verzeichnet stehen. Aber in keinem Jahre ist uns so zum Bewußtsein gekommen wie in diesem Jahre, was jene Zeit, vor allem der 2. September für uns zu bedeuten hatte, wo dem französischen Kaiserreich der Todesstoß gegeben und der Kaiser der großen Nation der Gefangene Deutschlands wurde. Sedan ist der Schlusstein in dem gewaltigen Bau, dessen Fundament 1813 gelegt ward. Und was liegt wohl näher für eine nationale Bevölkerung, besonders für ihre Jugend, als dieses Tages mit besonderer Auszeichnung zu gedenken. — Vom Hauch nationaler Begeisterung getragen, feierten darum die Schulen von Weidenhausen, Sassenhausen und Balde diesen Tag in würdevoller Weise, und wohl ohne Sauertröpfchen zu sehen, die für kindliches Feiern kein Verhängnis haben, machten Himmel und Gemeindegemeinschaften das freudigste Gesicht dazu. Von Bekerten zeigte sich dies in den trefflichen Gaben (mehr als 300 Mt.), die von Haus zu Haus zur Feier beigeleitet waren. Auf dem allbekannten Stützpunkt, der uns freundlichst zur Verfügung gestellt war, entsfaltete sich reges Leben. Kaffee und Bubenstengel sporneten die leblichen Kräfte zu Spielen, Gesängen, Wettläufen usw. an. Geschenke erfreuten die Kinderherzen und fast zu schnell gingen die Stunden unter den schattigen Bäumen dahin. Als die Abendsonne ihren prächtigen Abschied genommen, zog man zum Denkmal, wo eine große Schar von Erwachsenen sich eingefunden hatte, um das Feuerwerk „Venedig“ (Raketen, Schläge, Raketen, Fontänen, Goldregen, venetianische Sonnen, bengalisches Feuer usw.) zu schauen, das durch kundige Hand ausgeführt, allgemeine Freude hervorrief. Eine Ansprache wies hier kurz auf die Bedeutung des Tages und betonte: Der Sinn der Erinnerungsfeier besteht darin, dem lebenden Geschlecht einzuprägen, daß unsere Stärke nur auf unserer Eintracht und Einheit beruhe: Einig und stark aber werde man nur, wenn man sich um einen gemeinsamen Mittelpunkt schäre, und der sei für uns Deutsche: Gott! — Aus dem Festhalten an ihn erwache echte Vaterlandsliebe und Königstreue, Gemeinnut und Opferfreudigkeit. Mit Gott, deutsche Jugend! — Dann wird das Vaterland mit Freude auf Dich schauen und noch in späten Tagen wird's klingen können: „Viel Vaterland, magst ruhig sein! — Im Anschluß an das Hoch auf's Vaterland klang's vielfach in die Nacht hinein: Deutschland, Deutschland über alles! Mit dem Bewußtsein, einen schönen Tag erlebt zu haben, der in der Erinnerung fortlingen wird, zogen die Scharen nach allen Himmelsrichtungen den heimischen Dörfern zu.

Erntedankfest, 12. Sept. Vorgestern lagte die Kreis-Synode in unserm Orte. Es hatten sich viele Auswärtige dazu eingefunden. Nachher fand im hiesigen Witzgensteiner Hof ein gemeinschaftliches Mittagessen statt.

— In der Woche vom 31. August bis 6. September kamen im Kreise Witzgenstein zur Anmeldung: 1 Todesfall an Tuberkulose in Feudingen.

* **Vom Lande, 12. Septbr.** Die Erntearbeiten schreiten bei dem günstigen Wetter recht vorwärts, namentlich die Getreideernte wird verhältnismäßig früh beendet. Die Dreschmaschinen haben jetzt unausgesetzt zu tun. Auch die Kartoffeln gehen jetzt der Reife entgegen. Der Boden ist gegenwärtig so hart, daß das Ausmachen recht mühsam ist. Nach beendeter Getreideernte wäre vor Beginn der Kartoffelernte ein Regen wünschenswert, damit der Boden wieder weicher würde.

Badeanstalt Laasphe.
Freitag, 12. Sept., vorm. 10 Uhr: Temperatur des Wassers: 15°C.
Voraussichtliche Witterung für Samstag den 13. Sept.:
Zunehmende Bewölkung, Regenfälle, doch meist leichte, zeitweise aufziehende westliche Winde.

Kalender
für
1914
sind eingetroffen:
Lahrer hintender Vot.
Payne's Familienkalender,
Bergmann Haus- und Familien-
Kalender,
Deutscher Reichsbote,
Kaiserkalender,
Sohnrechs Dorfkalender,
Abreißkalender,
Wochenabreißkalender,
Schreibkalender,
Comptoirkalender,
Wandkalender,
Rheinisch-westfäl. Taschenkalender.
Aug. Imgardt,
Buchhandlung,
Laasphe.

Hier gewachsene
Kartoffeln
verkauft das Pfund zu 5 Pfg.
Laasphe, **L. Hoch.**

Einzig
ist der
Week'sche Apparat
Kocher auf Vorrat

mit **Original-Week's**
Einrichtung zur
Schonhaltung aller Lebensmittel
Alleinvertreter
Aug. Mittelmann,
Laasphe.

Gute
Speisekartoffeln
aus der Wetterau versendet per Ztr.
zu **M. 2,50** unter Nachnahme.
Konrad Haub, Eschell.

Tapeten
Neueste Muster
in großer Auswahl zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen
vorhanden.
Aeltere Reste unter Einkauf.
Hermann Jung,
LAASPE.
Frisches Sauerkraut,
per Pfd. 10 Pfg.,
prima Rollmöpfe,
Stück 8 Pfg., frisch angekommen.
Kaufhaus für Lebensmittel
L. Röbner, Laasphe.
Suche zum 1. Oktober in
kinderlosen Haushalt ein tüchtiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn.
Frau Gastwirt Stein,
Eschell.

Kriegerverein Eschellbach.
Sonntag den 14. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr
Preischießen.
Der Vorstand.
Berreist
von Mittwoch den 10. bis
Montag den 15. September.
Jonise Hofius, Eschellbach,
Homöopathie
und Naturheilverfahren.
Zwiebel
gesunde, mittlere Winterware, pro
Ztr. **M. 4,00**, größere Posten
billiger.
Kartoffel
Preis zu billigsten Tagespreisen,
versendet ab Eschell unter Nachnahme
Ludwig Erb,
Kartoffel-Versandgeschäft,
Eschell in der Wetterau.

Bekanntmachung.
An Zahlung der rückständigen
Fortbildungsschulbeiträge u. des
Selektaschulgelbes wird erinnert.
Laasphe, 12. Sept. 1913.
Die Stadtkasse.
Kriegerverein Feudingen.
Sonntag den 14. September,
nachmittags 3 Uhr
Übungsschießen
auf dem Schießstand im Katterbach.
Diejenigen, welche demnächst am
Preischießen teilnehmen wollen,
werden gebeten, sich am Sonntag
nachmittag auf dem Schießstand
anzumelden.
Der Vorstand.
Prima reife
Zwetschen,
in Körben oder Lose, sowie
Weißkraut u. Zwiebel
offert zu den billigsten Tages-
preisen
Carl Fröhlich, Buch a. d. G.
Telefon 235.

Codesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch nachmittag 4 1/4 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, treu-
sorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Georg Becker geb. Schuppener

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 43 Jahren
zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Verwandten und Bekannten diese Trauernachricht
mit der Bitte um stille Teilnahme.

Buderbach, Arfeld, Laasphe und Raumland,
den 10. September 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 13. d. Mts., nachmittags
3 Uhr statt.

Kranzspenden sind auf Wunsch der Verstorbenen dankend verboten.

Kartoffel-Erntemaschine „Original Harder“.

Leistungsfähigste Maschine der Gegenwart.
Alleinvertreter:

A. Mittelman, Laasphe.

Irle-Kraftmalzbier.

Dieses von mir als Spezialität gebrauchte Kraftmalzbier ist ein
dem neuen Brauereigesetz vom 15. Juli 1909 voll und ganz entsprechendes,
garantiert echtes Malzbier, das nur aus feinsten Rohmaterialien, wie
Malz, Hopfen und Raffinade hergestellt wird. Es zeichnet sich aus durch
einen außerordentlich hohen Gehalt an Malzextrakt und einen recht
geringen Alkoholgehalt. Infolge dieser Vorzüge ist das Bier besonders
Kranken, Schwachen, Nerven- und Hysterischen Müttern sehr zu
empfehlen. Das Kraftmalzbier hält sich mehrere Wochen. Es wird nach
außen durch die Bahn in Sendungen von 20 Flaschen an geliefert.

Faschen- und Kistenweise zu haben: In Erndtebrück
bei Herrn Emil Dürsch und bei Wirt Sahmannshausen,
in Laasphe bei Herrn Konditor Ludwig Koch, in Aue
und Wingershausen bei Herrn Heinrich Linde, in
Berleburg nur Bären-Drogerie.

Brauerei Friedrich Irle sen.,
Marienborn-Siegen. — Fernruf 180.

Kartoffel-Erntemaschine,

rechts und links arbeitend, für ein- und zweispännigen Pferde- und
Ochsenbetrieb, für bergige Gegend geeignet,

Stahl-Wendepflüge mit Selbstführung

liefert auf Garantie die Fabrik landw. Maschinen und Geräte von

Rudolf Schultes in Dabringhausen,
Bahnhofsstation und Telephon-Anschluß Wermelskirchen Nr. 84.

Thomasmehl

wird zur Herbstsaat mit bestem Erfolg auf allen
Bodenarten angewandt. Je schwerer der Boden, um

so zeitiger und stärker streue man Thomasmehl.

Unser garant. reines vollwert. Thomasmehl

wird nur in plombierten u. mit unserer

Schutzmarke versehenen Säcken

geliefert. Erhältlich in den

durch unsere Plakate

kenntlichen Ver-

kaufsstellen.



Thomasphosphatfabriken

Eingetr. Schutzmarke.

G. m. b. H., Berlin W. 35.



Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk

Eingetr. Schutzmarke.

G. m. b. H., Dortmund.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Grasverkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Laasphe.
Am Montag den 15. Sept. cr., abends 6 1/2 Uhr
gelangt die Grasnutzung auf der Schorrtwiese in 8 Parzellen an
Ort und Stelle meistbietend zum Verkauf.
Laasphe, den 11. September 1913.

Fürstliche Oberförsterei.

Sonntag den 21. Sept.
großer Rekruten-Abschiedsball
auf dem Säger-
Festplatz zu Hesselbach. Jedermann ist herz-
lich willkommen.

Petkuser Saatroggen

offeriert billigst
Louis Ritter Nachfolger
Bredenbach, Kr. Biedenhopf.

Zur Einmachzeit
empfehle

Dampfeinkochapparate

Obst- und Gemüsegläser
mit plangeschliffenem Rand aus
hartem, weißem Glas, und alle
Ersatzteile.

Geleegläser in allen Größen.
Einmachegläser

von 1/4—4 Liter Inhalt,
Steinzeugtöpfe

von 1/2—50 Liter Inhalt.
Grobkörniger

Kristall- und Gutzucker,
ungebläut,

Weinessig und Weinessigessenz,
alle Sorten Gewürze,

Schwefelsäure, Schwefelsäure,
Salz.

Zum Ansehen reinen
Nordhäuser Fruchtbrandwein.

Laasphe. Fr. Metz.

Krb. Kr. Meh. Wwe.



Nie wieder

kaufe ich einen Schirm anders-
wo als in dem

Schirmgeschäft

Graaf & Schäfer,

Siegen, Marburgerstr. 18,

und zwar werde ich mir dort
sofort die beliebte Spezialität
aus dauerhafter Halbwolle mit
gewebter feiner Kante, rein-
seidenem Futter und festem,
dünnen Gestell kaufen. Dieser
hochelegante Schirm für Damen
und Herren kostet

nur 6 Mark

und das reichhaltige Stock-
sortiment gibt mir die Sicher-
heit, dass ich bestimmt etwas
finde, was meinem persönlichen
Geschmack entspricht.

nur 6 Mark

und das reichhaltige Stock-

sortiment gibt mir die Sicher-

heit, dass ich bestimmt etwas

finde, was meinem persönlichen

Geschmack entspricht.

nur 6 Mark

und das reichhaltige Stock-

sortiment gibt mir die Sicher-

heit, dass ich bestimmt etwas

finde, was meinem persönlichen

Geschmack entspricht.

nur 6 Mark

und das reichhaltige Stock-

sortiment gibt mir die Sicher-

heit, dass ich bestimmt etwas

finde, was meinem persönlichen

Geschmack entspricht.

nur 6 Mark

und das reichhaltige Stock-

sortiment gibt mir die Sicher-



Zur Stärkung

für Blutmangel, Bleichsüchtige, Re-

konvaleszenten empfehle vorzügliche

Medizinalweine,

wie: Griechischer Rotwein

(Blutwein) vorzüglicher kräf-

tiger Wein von angenehmer,

milder Süße.

Samos, alter Samos,

Damarite, Magenwein mit

Lanningehalt,

Griechischer Wermutwein,

rotbraun, Magenwein,

Korsu, kräftig und frisch.

Aleuinische Niederlage der Firma

J. F. Meijer, Redargemünd:

Max Hink,

Wittgensteiner Drogerie

Laasphe.

Zum Einmachen

empfehle

Ia. Pergamentpapier

per Meter 10 und 15 Pfg.,

Pergamentpapier

mit Salizyl.

Hermann Jung, Laasphe.

Bester Ersatz

für teure

Landbutter

ist

„Doramin“

feinste Pflanzenbutter,

garantiert rein und wohl-

schmeckend, per Pfd. 90 Pfg.,

empfehle

Frau Wilh. Hoch,

Laasphe.

Dachziefer

in bester Qualität,

Schieferplatten

in allen Größen und zu allen

Zwecken,

Fensterbänke, Flurbeläge,

Grabeinfassungen

u. f. w., geschnitten und geschliffen,

liefern billigst

Ohl, Treude & Metz,

G. m. b. H.,

Raumland.

Große Sendung

prima Steintöpfe

von 1/4—30 Liter Inhalt,

Milchtöpfe u. Eughalskrüge

ist eingetroffen und empfehle

dieselben zu enorm billigen Preisen,

so wie eine große Auswahl

Steinzeugkrüge und Gläser

mit Klammerverschluß,

jämliche Ersatzteile dazu,

ferner Geleegläser in jeder Größe

so wie

Weds Apparate

und Gläser.

W. Schuppert

Laasphe.

Bekanntmachung.

Die Wasserleitung darf bis
auf weiteres nur für den ge-
wöhnlichen Hausbedarf benutzt
werden, und ist die Entnahme
von Wasser zu anderen Zwecken,
z. B. zu Springbrunnen, zum
Straßen- und Gartensprengen mit-
tels Schlauch, zu Badevorrichtungen
mit direkter Zuleitung, zum Wagen-
waschen und zu gewerblicher Tätig-
keit, untersagt.

Laasphe, 8. September 1913.

Der Bürgermeister. K o o p.

Theater in Laasphe.

Direktion Ludw. Muff & Co.
Inhaber des Scheines für höheres
Kunstinteresse.

Im Saale des Herrn Koch.

Freitag den 12. Sept. cr.:

Abschieds-Vorstellung.

Der Pariser Taugenichts

Auffspiel in 3 Akten von Dr. Köpfer.

Kasseneröffnung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Die Direktion.

Rote + Geld-

lose

a Mt. 3.30, Porto 15 Pfg., Liste

15 Pfg. Ziehung: 1.—4. Okt.

d. J. Hauptgew. Mt. 100000.

Bestellungen nimmt auch Herr

Wih. Jung sen. in Laasphe

entgegen.

Siegen. Stauf,

Kgl. Rott.-Einnehmer.

Ein tüchtiger

Knecht

zum baldigen Eintritt gesucht.

Brauerei Bösch, Laasphe.

3 Maurer

und

1 Sandlanger

werden noch gesucht von

Fr. Koch, Laasphe.

Ein

Austreichergehülfe

auf sofort gesucht von

Josef Frisse, Laasphe.

Wir suchen auf sofort einen

angehenden

Schmiedegesellen.

Fr. Karl u. Gustav Belz

Ferndorf.

Platzarbeiter

gesucht.

Johannes Kolb, Baugeschäft,

Ferndorf, Kreis Siegen.

Mädchen

mit guten Zeugnissen für Haus-

arbeit und Küche zu 2 Personen

per 15. Sept. oder später gesucht.

Fr. Werbitz,

Siegen, Friedrichstr. 14.

Ordnliches

Mädchen

für einen kleinen Haushalt auf

sofort gesucht.

Kaufhaus für Lebensmittel

L. Röder, Laasphe.

Gottesdienste in Laasphe.

17. Sonntag u. Trinitatis, 14. Septbr.

Vorm. 8 Uhr: P. Adams.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer. Kollekte

für das Diakonissenhaus Witten.

Repräsentanten-Versammlung.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Bereinshaus Laasphe

Feldstraße.

Sonntag Abend 8 Uhr: Evangeli-

stations-Blaukreuz-od. Missionsstunde.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr: Missions-

Sandarbetsstunde für Frauen und

Mädchen.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr: Bibel-

besprechung für Männer u. Jünglinge.

Hierzu Nr. 37 des Anstr. Familienbl.